

28. ANTIQUARIA-Preis für Buchkultur 2022

Der mit 10.000 Euro dotierte Preis, gestiftet vom Verein Buchkultur e.V., der Stadt Ludwigsburg und der Wiedeking Stiftung Stuttgart, wird

Patrick Rössler verliehen.

Begründung der Jury

Der 28. Antiquaria-Preis für Buchkultur geht im Jahr 2022 an den Kommunikationswissenschaftler und enthusiastischen Sammler Patrick Rössler.

Neben seiner Arbeit in der Empirischen Kommunikationsforschung verbindet er eine intensive, fast detektivische Sammelpraxis mit der wissenschaftlich-historischen Durchdringung seiner Fundobjekte und Reflexionen darüber in Ausstellungen und Publikationen. So gelingt es Rössler, in seinen vielfältigen Arbeiten (etwa zum Bauhaus, zur Typographie, zu „Journalismus und visueller Kultur in der Weimarer Republik“, zum Taschenbuch der 50er Jahre und der „Deutschen Kinopublizistik 1917–1937“) auch dem Grafikdesign in Typographie und in der Bildsprache ein neues Gesicht zu verleihen.

Bewundernswert und auszeichnungswürdig mit dem Antiquaria-Preis erscheint der Jury die ungewöhnliche Bandbreite von Patrick Rösslers wissenschaftlichem Werk und dessen Grundierung durch eine entsprechende leidenschaftliche Sammeltätigkeit.

Preisverleihung:

17. Februar 2022, 20.15 Uhr
im Podium der Musikhalle, Ludwigsburg
(Eröffnungstag der Antiquariatsmesse Antiquaria)

Laudatio: Stephanie Jacobs, Leiterin des Deutschen Buch- und Schriftmuseums der Deutschen Nationalbibliothek

Es gelten die 2G-Regeln: Alle Teilnehmer*innen und Besucher*innen sind nachweislich gegen Covid-19 geimpft oder von Covid-19 genesen.

www.antiquaria-preis.de
www.antiquaria-ludwigsburg.de

Der Preisträger



copyright privat

Patrick Rössler, geboren 1964 in Baden-Baden, lehrt als Professor für Kommunikationswissenschaft an der Universität Erfurt, wo er seit dem Jahr 2000 lebt und zwischenzeitlich auch als Dekan der Philosophischen Fakultät und als Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs tätig war.

In seinen wissenschaftlichen Arbeiten widmet sich Patrick Rössler seit über 30 Jahren den gedruckten Medien des 20. Jahrhunderts. Nach ersten Studien zur Geschichte des Taschenbuchs in Deutschland mit zahlreichen Ausstellungen seit 1988, die in das zwei-bändige Kompendium *Reihenweise. Die Taschenbücher der 1950er Jahre und ihre Gestalter* (mit R. Klimmt, 2016) mündeten, und der Aufarbeitung der Programmgeschichte des Nest-Verlages von Karl Anders (*anders denken. Krähen-Krimis und Zeitprobleme*, 2007) widmet er sich seit fast zwei Jahrzehnten speziell der visuellen Avantgarde im 20. Jahrhundert.

Ein Schwerpunkt seines Dreiklangs aus Ausstellung, akademischer Tagung und Publikation ist dabei die Geschichte der illustrierten Presse – mit monographischen Darstellungen zu einzelnen Zeitschriften (z. B. *die neue linie*, 2006/2009; *Gebrauchsgraphik*, 2014), wichtigen Gestalter*innen (z. B. Irmgard Sörensen-Popitz, 2009; Otto Neurath/Fritz Kahn, 2017; Jan Tschichold, 2019 & 2022), zu Segmenten der Publikumspresse wie der Filmpublizistik (*Filmfieber*, 2017; *Werben für Metropolis*, 2018) und zum medialen Genre insgesamt (*Illustrierten-Ikonen*, 2016; *Deutsche illustrierte Presse*, 2016).

Ein zweites Forschungsgebiet sind das Bauhaus und seine Angehörigen (zuletzt z.B. *Bauhausmädels*, 2019; *Frauen am Bauhaus*, 2019, m. E. Otto), insbesondere im Schnittpunkt der funktionalen Buch- und Werbegestaltung der Epoche (*bauhaus.typography*, 2017; *Neue Typographien. Bauhaus & mehr*, 2019; *Bildermagazin der Zeit*, 2019) und mit Blick auf Herbert Bayer als zentrale, komplexe Figur der gestalterischen Moderne (2013, 2014, 2022).

Patrick Rössler legt dabei großen Wert auf eine zeitgemäße mediale Aufarbeitung, etwa durch die Digitalisierung (www.illustrierte-presse.de, seit 2015), Bereitstellung von Datenbanken (bauhaus.community, seit 2019) oder zuletzt von Virtual-Reality-Umgebungen (*Deutsche Bau-Ausstellung 1931*, seit 2019).

Alle Arbeiten kennzeichnet der Brückenschlag zwischen der Buchkultur als gedrucktem historischem Material im weiteren Sinne und ihrer wissenschaftlichen Reflektion, vielgestaltig aufbereitet für ein internationales, weltweites Publikum mit Ausstellungen u.a. in Frankreich, der Schweiz, den USA und Japan, die er häufig aus seiner eigenen, rund 80.000 Objekte umfassenden Sammlung zur visuellen Moderne des 20. Jahrhunderts bestreitet.

Der Preis

Die AusstellerInnen der ANTIQUARIA - der Antiquariatsmesse Ludwigsburg - gründeten 1994 den Verein Buchkultur e.V.

Sie vergeben seit 1995 jedes Jahr am Abend des ersten Messtages den mit € 10.000 dotierten "Antiquaria-Preis für Buchkultur". Mitstifter des Preises sind die Stadt Ludwigsburg (seit 1997) und die Wiedeking Stiftung Stuttgart (ab 2017).

Mit dem Preis werden Beiträge u.a. aus dem Verlagswesen, der Buchwissenschaft, der Drucktechnik sowie der Buchkunst und Schriftgraphik ausgezeichnet. Eine unabhängige Jury wählt den Preisträger / die Preisträgerin aus.

Die Jury

Irene Ferchl, Journalistin und Autorin

Dr. Bernhard Fischer, ehemals Direktor des Goethe- und Schiller-Archivs Weimar

Joachim Kalka, Übersetzer und Autor

Sabine Keune, Antiquarin

Rainer Leippold, ehemals Johannes-Gutenberg-Schule Stuttgart

Akka von Lucius, Verlegerin

Daniel Osthoff, Antiquar, als Vertreter der ausstellenden AntiquarInnen der 'Antiquaria'.

Die bisherigen PreisträgerInnen

- 1995** - Professor Albert Kapr für seine Formengeschichte der Fraktur
1996 - Büchergilde Gutenberg für ihre jahrzehntelange Arbeit zur Buchkultur
1997 - Eckehart SchumacherGebler, für seine Werkstätten und Museen der Druckkunst in Leipzig
1998 - Dr. Herbert Jacob für seine herausragende bibliographische Arbeit
1999 - Josua Reichert für sein graphisches und typographisches Werk als Drucker und Künstler
2000 - Verlag Faber & Faber für die Qualität seiner Buchreihen
2001 -Wulf D. von Lucius für sein Buch "Bücherlust"
2002 - Katharina Wagenbach-Wolff, Friedenauer Presse Berlin, für ihre individuell und einfallsreich gemachten Bücher
2003 -Reinhard Öhlberger für seine Bibliographie der Buchhändleretiketten: "Wenn am Buch der Händler klebt"
2004 -Dr. Bernhard Fischer für sein Buch "Der Verleger Johann Friedrich Cotta: Chronologische Verlagsbibliographie 1787 – 1832"
2005 - Aufgrund der grossen Brandverluste widmet die Jury das Preisgeld der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek, Weimar
2006 - Jürgen Holstein für die Publikation seiner Sammlung "Blickfang. Bucheinbände und Schutzumschläge Berliner Verlage 1919 bis 1933
2007 - Das Autorenteam des Kataloges "Geraubte Bücher. Die Österreichische Nationalbibliothek stellt sich ihrer NS-Vergangenheit"
2008 - Hans Ries für seine Arbeiten zur Illustrationsgeschichte des 19. Jahrhunderts
2009 - D.E. Sattler und KD Wolff für ihre histor.-kritische Frankfurter Hölderlinausgabe
2010 - Gangolf Ulbrich für seine Arbeit als Papiermacher, -künstler und Restaurator
2011 - Ines Geipel und Joachim Walther für die Reihe „Die Verschwiegene Bibliothek“ und der Gründung des Archivs unterdrückter Literatur in der DDR“
2012 - Clemens-Tobias Lange, der Gestalter herausragender Künstlerbücher
2013 - Deutsches Buch- und Schriftmuseum Leipzig für seine Dauerausstellung "Zeichen - Bücher - Netze. Von der Keilschrift zum Binärcode"
2014 - Klaus Detjen für die von ihm gestaltete "Typographische Bibliothek"
2015 - Lothar Müller für seinen engagierten Journalismus und sein Buch "Weiße Magie"
2016 - Manfred Heiting und Roland Jaeger für ihr Werk "Autopsie. Deutschsprachige Fotobücher 1918 bis 1945"
2017 - Friedrich Forssman für seine Arbeiten als Typograph und Buchgestalter
2018 - Karin und Bertram Schmidt-Friderichs für ihren Mainzer Verlag Hermann Schmidt
2019 - Klaus Völkers für seine vielseitigen dramaturgischen, schriftstellerischen und verlegerischen Aktivitäten
2020 - Christoph Meckel für sein graphisches Werk
2021 - Olaf Wegewitz für sein Gesamtwerk von hohem bildnerischem und haptischem Reiz.

Ausserordentliche Ehrungen der Jury: Wendelin Niedlich (1998);
Hannelore Jouly (2002); Freundeskreis Buchkinder e.V. (2006);
Künstlerhaus Ahrenshoop eV (2017)